

I r i s.

Zeitschrift für Wissen, Kunst und Leben.

Dritter Jahrgang.



Dienstag.

(1827. N^{ro} 10.)

23. Jänner.

Erotische Tändeleien.

(Von Joh. Gabr. Seidl.)

VII.

Während einer Sonnenfinsterniß.

Aufwärts blicken Aller Augen
Nach der Sonne Feuerschild,
Dessen Rand sich heute trauernd
Hat in einen Flor gehüllt!

Schwarze Zeiten prophezeien
Sie aus ihrem schwarzen Saum:
Geben Ahnungen und Träumen
Und Gewissensfragen Raum!

Aber während Alle schauen,
Was, verfinstern, sie umgrenzt,
Schau'n sie nicht, wo, unverfinstert,
Eine andre Sonne glänzt.

Unerspäht von ihren Blicken,
Die sich forschend aufwärts dreh'n,
Kann ich an dem lieben Fenster,
Wo sie harret, vorüber geh'n.

Kann am Thore gegenüber
Ruhig lehnen, ruhig schau'n,
Und mich an der dunklen Augen
Lichter Seligkeit erbau'n!

Was bekümmern mich die Leute?
Heut vergessen sie auf Spott:
Astronomen sind sie Alle,
Aber schlechte, — weiß es Gott!

Seh'n sie doch die schönsten Sterne,
Doch die schönste Sonne nicht,
Sie, die's merken, wenn der ihren
Nur ein Zollbreit Glanz gebriht!

O verfinstere dich nur immer,
Liebe Sonn', — ich dank' es dir:
Sonnenfinsterniß für Andre
Bringt ja Sonnenvollglanz mir!

Knall und Fall.

(Beschluß von No. 9.)

Der Israelit kam bescheiden näher. „Verzaih'n Se!“ begann er, „ieh süch de Fraile Saly.“

Rosalie sah dem Hebräer in die Augen. Es war Alexander, denn er drehte sich sichtbar vorsehllich weg, damit die Ueberraschung ihr keinen verrätherischen Laut, keine verdächtige Geberde entrisse. Auch der Postmeister faste ihn argwöhnisch auf's Korn; aber diese tiefe Narbe von der Stirn über die Nase bis auf die halbe Wange, diese schwergefurchte Stirn ließen keinen Verdacht zu.

„Und was soll's mit der Fräule Saly?“ fuhr der gepeinigete Postmeister den Ankömmling an.

In wohlgefehten Worten, vielleicht besser, als sie manchem schöngelsternden Schriftstellerling unter unsern heutigen Kindern Jakobs gelingen würden, erzählte nun der Gefragte, wie er dem seligen Herrn Rosmann, der ihm in einer gräßlichen Verlegenheit Geld und Kredit gegeben, seinen ganzen izehigen Wohlstand verdanke und „nü,“ beschloß er, „sall ieh ihm's bezohlen, woß ieh ihm schüldech benn —“

„Ei, nehmen Sie doch Platz!“ unterbrach Herr Rosmann, sehr freundlich. Der Erzähler lehnte mit einer dankenden Geberde ab und fuhr fort:

„Iech will ihm zohlen mit de Interesse von de Interesse —“ Herr Rosmann erinnerte, daß sein Bruder schon über so viele Jahre todt sey.

„Iech will zohlen des Kapetol, des is gewest draifsch Zekoten und de Interesse sall nisch sein wie mer laicht e Geld per erdenehr, ieh well zohlen draifsch von den Preßit, woß ieh hob geprefert vierfach. Sall ech leben, ieh will bezohlen feneßhündert Zekoten.“

„„ Scharmanter Mann!““ rief Herr Rosmann, „belieben Sie sich doch niederzulassen.““ Er drückte ihn mit Gewalt auf einen Sessel. Rosalien schlug das Herz immer gewaltiger.

„Wail er is geweest mai Güttheter, mai Schütengel, will eh sein der Schütengel von seiner Tochter, und als se hot woß Liebes und Thaires, soll der Liebste hoben de seneshündert Dukaten.““

Jetzt war's dem Alten, als sollte er seine Schwester in Stücke reißen, und seinen Sohn nach Bombay schicken, sie, daß sie ihn in seiner Erklärung gegen Rosalien unterbrochen, ihn, daß er das Kind verblendet hatte. Den dummen Kerl von Israelliten hätte er in die Luft sprengen mögen, mit seiner unzeitigen romanhaften Vaterforge. Er faßte sich aber und bedeutete ihm, daß Rosalie noch unmündig, er selbst ihr Vormund und auf dem Kleinen Grund, den ihr Vater besessen, eine Summe von zweihundert Dukaten hypothecirt sey für aufgelaufene Erziehungs- und andere Kosten. Der Jude glied auch diese Schuld mit anspruchloser Großmuth aus und behielt sich vor, den Herrn Vormund sonst noch zu entschädigen; das Kind aber müsse freizwählen können.

Allmächtiges Wort: Geld! Ein Jahrhundert voll athenischer Beredsamkeit und frantischer Freieitsliebe wiegt deine vier Buchstaben nicht auf. Schaarenweis drängten sich böse Ahnungen in der ohnedies vom Argwohn in Bestand genommenen Brust des Postmeisters auf. Sollte dieser Jude nicht ein Stück von Helfershelfer des verlorenen Söhneins, sollte nicht das Ganze eine Karte seyn, abgeredet, um ihn zu irgend Etwas zu verleiten, was ihm einst in der Seele leid thun werde — sollte — sollte —? Alle diese Zweifel erlagen dem Zauberklang der Sylbe: Geld. Indessen nahm er sich vor, nicht eher zur thätlichen Einwilligung zu schreiten, als diese Seele seiner Seele vor seinen Augen, in seinen Händen, unter seinem Schloß und Riegel sich befände. Er wollte sich eben auf eine schlaue Weise sicher stellen, als Christiane eintrat, die, nach kurzer Eröffnung des Standes der Angelegenheiten, sich besann, einen Simeon Neuschel, wie dieser Jude sich nannte, als Kind gekauft zu haben.

„Jau!“ versetzte er, „ich hob gehobt de Ehr, Se zu verlafen an Ring, als woren Se zwai en zwanzeh Jahr olt en hoben gewollt hairrothen den schaine Rittmeister hier,“ er griff nach ihrer Hand, um den Ring zu suchen: Christiane aber zog sie zurück und meinte, daß Alter habe ein schwaches Gedächtniß, sie sey damals kaum sechzehn gewesen.

Der Jude versicherte, daß nun doch schon wieder drei und zwanzig Jahre seit der Zeit verfloßen seyen und Christiane mußte sich mit dem Gemein-spruch helfen, wer gesund sey, bleibe immer jung. Der Postmeister war nun von der Echtheit bez Juden vollkommen überzeugt.

Unter Vorbehalt also seiner väterlich-vormund-schaftlichen und ökonomischen Ansprüche willigte er denn, nach einem flüchtigen, abermals vergeblichen Versuch, Rosalien zu bereuen, daß sie mit ihm besser fahren werde, in die freie Wahl, die natürlich für Alexander entschied.

Da dieser aber entsprungen war, blieb noch immer ein Schimmer von Hoffnung für den wunderlichen Kauz von Egoisten, bis Simeon erklärte, er werde ihn gleich holen, da er ihn unterwegs, halb von Sinnen angetroffen, nach dem Posthaus und dessen Bewohnern gefragt und endlich die ganze Lage der Dinge von ihm herausgebracht habe.

Er ging und fünf Minuten nachher stand Alexander, Verzeihung und Segen stehend, vor dem, ziemlich unempfindlich hineinstarrenden Vater.

„Es ist schon gut!“ sagte er platt, „ich gebe meinen Konsens, obwohl ich voraus seh, die Freude wird nicht von langer Dauer seyn: Ihr seyd Beide Gänfeschädel. Aber, wo ist denn der Keuschel? Er soll kommen, denn er ist die Hauptperson.“ Rosalie erblickte.

Keine Feder schildert des Alten Wuth, als er sich von Neuem angeführt und seine Rechnung ohne Tacit sah. Er stand ohne Bewegung, aber seine ganze Figur schrumpfte allmählig in einen Knäuel zusammen; so sieht der Grimm aus, wenn er in seiner ganzen lächerlichen Ohnmacht es mit der guten Sache aufnimmt, ohne sie, sey es mit List oder Gewalt oder Unverschämtheit, zu Boden werfen zu können. Rother Dünkel, schmutzige Habsucht, niedriger Haß arbeiteten in seinen Muskeln, als wäre der Brand in seinen Eingeweiden. Endlich wollte er mit einem gewaltigen Griff, zu dem er sich ermannte, die beiden Neuerbündenen, die er nun Beide mit gleichem, glühendem Groll ansah, aus einander schleudern.

Da trat das dürre Männchen aus Polen, der Briefträger und Hofbankier Alexanders, herein.

„Halten Sie ein, Herr Rosmann!“ sprach er in schönem, klarem Deutsch, so rein, daß mancher Korrespondent, mit oder ohne Beruf, sich daran hätte spiegeln können, „halten Sie ein.“

Er trat dazwischen. Eine dichtgespitzte Brief-tasche, der beste Galvanismus für animalische We-

sen, bei denen der Lebensfunke schon entflohn und nur ein hin und her zuckendes Kadaver übrig geblieben ist, spielte in seiner Hand. Welcher Grimm, zumal ein so elender, hätte sich bei diesem Anblick nicht besänftigt! Herr Kosmann trat eifertig näher an diesen Spiegel irdischer Vollkommenheit, den Salomons Enkel heute noch so innig verehren, mit dem sie noch heute Bezauberungen bewirken, die sonst aus keinem andern chemischen und alchymischen Agens fließen können.

„Ich bin Neuschel!“ fuhr er fort. „Ich bin der wieder geborgene Unglückliche, der all' sein jetziges Vermögen Rosaliens trefflichem Vater verdankt, dessen Rolle, ohne es selbst zu ahnen, Alexander, auf meinen Antrieb an seinem Vater versucht hat, und der gekommen ist, jene Luftschlöffer wirklich aufzubauen, in welchen das liebende Paar sich noch grausamer, als der allzustrenge Vater, gefäuscht sah.“

Mit Pfeilschnelle schob der Postmeister dem Männchen und seiner Briefftasche einen Sessel unter: „„Ja!““ sagte er, gierig sich an die dargebotene Entschuldigung klammernd, „„ja! streng muß man sein. Denn —““ er bog sich mit mühsamer Zärtlichkeit zu Alexander hinüber, ohne jedoch den eigentlichen Gegenstand seiner höchsten Liebe, die Briefftasche aus den Augen zu lassen, — „„denn, je lieber das Kind, je schärfer die Ruthe.““

„Vater!“ sagte der junge Schwindelkopf mit der Hand auf seinem unverdorbenen Herzen und er ergriff seine Vaters Linke; die Rechte blieb an der Stuhllehne fest, in der Nähe des ledernen Talismans mit papiernem Inhalt. „Vater!..“

„Dheim!“ seufzte auch Rosalie. Sie wollte seine Rechte ergreifen; eher aber hätte sie das Eisen vom Magnet gerissen, als diese fünf um den obern Rand der Lehne geschlagenen Finger von diesem interessanten Stuhl.

„Dürfen wir hoffen?“ gurrte das Pärchen.

Herr Kosmann wartete auf die Entzückung aus der Briefftasche, um durch seinen Orakelspruch die Harrenden zu begeistern.

„„In dieser Briefftasche,““ hub der schlaue Simeon wieder an, der solche gichtische Bewegungen, wie die des Postmeisters, aus reifer Praxis kannte, „„in dieser Briefftasche befinden sich —““ Herr Kosmann machte einen langen Hals, wie der Storch, der aus der Flasche freffen will.

„„Die Dokumente über die Echtheit meiner Schuld,““ fuhr Neuschel, schelmisch lächelnd, fort:

Herr Kosmann richtete den Kopf unzufrieden wieder nach hinten —

„„Und wenn Herr Kosmann will —““

„„Belieben Sie nur zu befehlen!““ sagte dieser mit stolpernder Hast. „„Ohne Ceremonien!““ Sie sind ein akkreditirter Mann!“ Er harrete athemlos.

„„ — so können wir in Kürze —““

Ach ja; in Kürze, meinte fast stöhnend vor Ungeduld der Postmeister. Kurze Verträge sind die besten. Paar' Geld lacht.

„„ — in Kürze überlegen —““ dehnte Simeon, dem es bei all' seiner gemüthlichen Rechtlichkeit nicht unbekannt war, wie man Begierden bekämpfen muß —

Ist schon, ist schon! schrie Herr Kosmann: er soll sie haben; nur die Mittelchen, besser Herr von Neuschel, die Mittelchen — er stand zitternd.

Simeon warf einen fast mitleidigen Blick auf den habfüchtigen Alten.

„„Wechsel auf 600 Thaler!““ sprach er, bedächtig ein Papier in des Postmeisters Hände legend, der es mit glühenden Augen durchlief und dann hastig in die Weste schob.

„„Das sind die schuldenden 200 Dukaten;““ erklärte Simeon weiter. „„Hier sind —““ er zog und schlichtete mehrere Papiere „„Brieftasche auf 1600 Thaler —““ Herr Kosmann griff danach „„die ich dem Bräutigam Rosaliens zugebracht habe —““ er reichte sie Alexander.

„„Nein, edler Mann, edler Freund!““ versetzte dieser weigernd. Christiane begriff nicht, wie ihr Neffe den Israeliten edel finden könne. Ihr Bruder, dem sie das mittheilte, schob sie weg und meinte, indem er zu Neuschel drang, für Geld sey man Alles. Rosalie sah Beide bedauernd an. Kosmann aber strengte seine ganze Beredsamkeit an, die Anwesenden zu überzeugen, Alexander werde, als bekannter Unwirth, diesen unerwarteten Segen des Himmels in Spreu verwandeln und nach gepflognem Rath kam man überein: das junge Paar solle auf der Station bleiben, Kosmann sich der Verwaltung des Gütchens seiner Frau annehmen, und nur die üblichen Zinsen von dem reichen Brautgeschenk des dankbaren Hebräers beziehen, welches übrigens der Papa in Verwahrung zu bekommen habe.

Da Alles ausgeglichen war und die Tante mit weinerlicher Nührung versichert hatte, ihr sey nicht anders, als müsse sie selbst vor den Altar treten, rumpelte Nikel herein, mit der Nachricht, der junge Herr müsse schlechterdings im Hause stecken, denn

hinaus sey ein Mal keine Seele gegangen, als der große Kettenhund, der die Schweine vom Klee treibt.

„Stiefel!“ sagte der Postmeister, „freilich ist er da.“

„Uh! jeh! rief der Schwager, so sanft richti nit g'storbn?“

Palmesel! versetzte der Postmeister, den jede Zwischenakte in seinen goldenen Träumen peinigete, steht er denn nicht da?

Freilich wohl. Aber der Knall? Ich hab's ja mit meine eignen Augen gehört und das blutige Gesicht —

Spaß, lieber Nifel! Spaß! versetzte der glückliche Alexander.

Spaß! meinte der Knecht. Der Spaß is goar z'grob. Denn wer den Teufel citirt, den kriegt er manchmal beim Krag'n und dann heißt's nit ein anderer Knall und anderer Fall, da heißt's Knall und Fall.

Terenz.

Korrespondenz- und vermischte Nachrichten.

Flüchtige Notizen.

Aus Philadelphia wird in Privatbriefen nach London und St. Petersburg gemeldet, daß der schon im vorletzten Jahre projektierte Sudenfrat in Nordamerika keinen Fortgang habe, weil die meisten Genossen dieser Nation sich in ihrer gegenwärtigen Lage zu wohl befinden, um das Gewisse gegen das Ungewisse vertauschen zu wollen. Unsere deutschen Auswanderer nach Brasilien scheinen nicht von gleichem Geiste befeelt.

Man hat berechnet, daß die kürzlich in England erfundene Methode, zu Land und zu Wasser mit fliegenden Drachen zu reisen, (Luftballonen in Gestalt solcher Drachen und gelenkt von den Personen im Fußwerk) drei Klassen von Menschen sehr in Verlegenheit bringen würde: erstens: Land- und Lohnkutscher, die von schlechten Wegen reich und fett werden; zweitens: Wirthe, die von der Gewissenhaftigkeit der Fußleute die ihrige nähren; drittens: Reisebeschreiber, welche die Hälfte ihrer Bücher mit Klagen über Wege, Fußwerk und Bewirthung füllen.

Musikalische Erfindung.

Das musikalische Publikum sehen wir mit Vergnügen in Kenntniß von der chromatischen Trompete und dem chromatischen Waldhorn, erfunden von Joseph Kail, Lehrer der Trompete und Posaune am Konservatorium der Musik in Prag. Diese Instrumente, welche nicht nur im Konservatorium mit dem glücklichsten Erfolge gelehrt, sondern auch im Orchester und besonders bei der Militär-Musik mit außerordentlichem Nutzen angewendet werden, zeichnen sich durch folgende Vorzüge aus:

- 1ten°. Werden darauf alle diatonischen und chromatischen Töne in dem Umfange von großen Fis bis zum c mit gleicher Stärke, Fülle, Sonorität, Reinheit und Schnelligkeit hervorgebracht.
- 2ten°. Ist die Struktur von der Art, daß man alle Arten von Passagen im Staccato und Legato mit Leichtigkeit so wie auf andern Blas-Instrumenten ausführen kann.
- 3ten°. Ist die Mechanik so fest und dauerhaft, daß sie ohne gewaltsame Beschädigung nicht leicht einer Reparatur bedürftig.

Auf gleiche Weise hat der Erfinder auch die Posaune dergestalt umgeschaffen, daß nunmehr das sonst so schwerfällige und unsichere Intoniren mittelst des Zuges gänzlich beseitigt ist und dagegen alle, selbst die entferntesten Töne mit weit mehr Kraft Bestimmtheit und Schnelligkeit hervorgebracht werden.

Diese neuerfundenen Instrumente werden in Prag allein ganz vollkommen und von bester Qualität unter der Aufsicht des Erfinders verfertigt. Bestellungen übernimmt dort die Kunsthandlung des Marco-Berra auf der Altstadt in der Egidigasse dem rothen Hause gegenüber.

Räthsel.

Brünet, und a la Mode frisiert
 Mit Locken sonder gleichen,
 Hoch von Gestalt, und parfümirt,
 Pflügt er einher zu schleichen.
 Ein aufgeblas'ner Eminenz,
 Von Manchem schon besungen,
 Verdankt er seine Substanz,
 Meist Holzverfüllungen.
 Stolz auf die glänzende Geburt,
 Strebt er nach hoher'n Stübchen,
 Und glaubt, es müsse Kunz und Kurt
 Jetzt seine Herkunft ehren.
 Er drängt, ein unverkämpter Geist,
 Sich tief in alle Häuser;
 Ja tief man ihn, er wär' so dreist,
 Und drängte sich zum Kaiser.
 Schmaucht Knaster hier ein Männertrupp,
 Kaffeisir'n dort Weiber;
 Er mischt sich tief in jeden Klubb,
 Als läst'ger Zeitvertreiber;
 Doch ist er ohne Salz und East,
 Ein trockener Herr Wetter,
 Und seine ganze Wissenschaft
 Erstreckt sich auf das — Wetter.
 Oft macht er Späße wie ein Thor,
 Mit lustigem Betragen:
 Stellt Niesen bald, bald Helden vor,
 Und läßt sich leicht vertragen.
 Er ist der Garde-épée der Welt,
 Des Wiges Ziel und Scheibe,
 Und dienet Jedem, dem 's gefällt,
 Zum Spott und Zeitvertreiber.
 Doch oft ist mit dem Schmerzensohn'
 Nicht sonderlich zu scherzen;
 Denn, wo er kann, sucht der Poltron
 Dich beißend anzuschwärzen.

Fr. Kav. Freund.